

NEUNKIRCHER RUNDSCHAU

OTTWEILER

Auch in den Ferien gibt's jede Menge Lesestoff. Seite C 2

NEUNKIRCHEN

Maja Schorr - Fiasko fünf Meter vor der Ziellinie. Seite C 4

MIT EPELBOURN, ILLINGEN, MERCHWEILER, NEUNKIRCHEN, OTTWEILER, SCHIFFWEILER UND SPIESEN-ELVERSBERG

Bis Ostern könnt' sie neu erklingen

Am 9. Oktober 2022 fand das letzte Konzert statt. Dann begann die Rundum-Sanierung der Roethinger-Orgel in St. Marien in Neunkirchen. Die erste seit 39 Jahren. Kosten: 400 000 Euro.

VON ELKE JACOBI

NEUNKIRCHEN Was man manchmal bei Renovierungsarbeiten entdeckt, man glaubt es kaum. Ungewöhnliches haben auch die Arbeiten an der Roethinger-Orgel in der Neunkircher Kirche St. Marien zutage gefördert. In der Windanlage lag tatsächlich noch Ruß aus den Zeiten, als die Hütte noch qualmte. Da die im Jahr 1982 stillgelegt worden war, auch ein Zeichen dafür, dass bei der letzten Generalüberholung im Jahr 1985 nicht wirklich jeder Winkel an der Reihe war. Jetzt aber ist das der Fall. Am 9. Oktober hatte das letzte Konzert stattgefunden, danach ging es los. Seitdem ist der Orgelbauer Thomas Gaida in seiner Werkstatt in Wemmetsweiler oder vor Ort in Neunkirchen dabei, die 1954 fertig gestellte Orgel vollständig zu restaurieren, zu sanieren, general zu überholen. Wenn sie dann aller Voraussicht nach erstmals an Ostern wieder erklingt – dann, wenn es möglicherweise auch wieder einen neuen Pfarrer gibt – dann wird sie zudem ergänzt worden sein durch eine fahrbare Chororgel im nördlichen Querhaus. Die erhält ihre Pfeifen aus dem Gaida-Bestand und auch aus den Pfeifen der ehemaligen Kirche Heinitz. Außerdem wird es einen fahrbaren Zentraltisch geben, von dem aus sowohl die Roethinger-Orgel als auch die Chororgel gespielt werden.

Doch bis dahin ist noch so einiges zu tun. Momentan sieht es so richtig nach Baustelle aus. Der Blick aus dem Kirchenraum nach oben zeigt: Hier fehlt so einiges. Denn die Arbeit von Gaida ist sozusagen zweigeteilt. Ein Teil passiert vor Ort, ein Teil in der Werkstatt in Wemmetsweiler. Da waren Kantor Jan Brögger, der Förderverein Musikfreunde St. Marien mit ihrer Vorsitzenden Anneliese Scherschel-Freudenberger und die erste Klangpatin Angela Speis. Mithilfe der Klangpaten soll ein bisschen Geld in die Orgelkasse fließen. Die Paten können sich freuen, können sie doch genau aussuchen, welche Pfeife sie gerne unterstützen wollen. In Wemmetsweiler jedenfalls konnte man Gaida schon mal ein bisschen über die Schulter gucken und auch einen Blick auf den Zentralspieltisch werfen.

Währenddessen sieht es in St. Marien eher traurig aus. Zwar gibt



Die Sanierung der Orgel in St. Marien schreitet voran.

FOTOS (3): ELKE JACOBI



Begleiten die Orgelsanierung: Anneliese Scherschel-Freudenberger vom Förderverein Musikfreunde St. Marien und Kantor Jan Brögger

es während des Gottesdienstes Musik, da sitzt Kantor Jan Brögger dann E-Piano, das natürlich auf Orgel eingestellt ist. Mittels vierer Lautsprecher, die im Raum verteilt sind, hört sich das sogar ganz manierlich an. Und auch wenn es nicht so wäre: Sonst geht hier eben im Moment nix. Oben, im Vorraum zur Orgel, bremst die Wendeltreppen-Erstei-

ger erst einmal eine ungewöhnliche Vorrichtung aus. Hier, wo im Boden normalerweise offen ist für den Kronleuchter, da, wo früher Glocken eingezogen wurden, da ist jetzt eine Tür, durch die schweres Gerät nach oben gezogen werden kann. Ein Aufsteller mit Notizen erinnert den Orgelbauer an das, was als Nächstes zu tun ist.



Baustelle St. Marien Neunkirchen

Vorbei geht es an den vielen Türen zum Innern der Orgel, die Pfeifen sind teils unterwegs, teils liegen sie gestapelt und warten auf ihre Überholung. Wie das Prospekt mit Holzpfeifen auf Stühlen auf der Empore, dort, wo auch der mittlerweile ausgeweidete Orgeltisch steht. Direkt neben den Pfeifen: Elektronik. Denn die sanierte Orgel wird mit feinsten

Technik auf dem neusten Stand ausgestattet sein. Jede Pfeife ein Ton, erläutert Brögger und geht auch gerne mal ins Detail, um zu erklären, wie denn nun so eine Pfeife gestimmt wird. Das mit dem Ton demonstriert er gerne: Drei Mal Luft geholt und kräftig reingeblassen. Auch Scherschel-Freudenberger staunt immer wieder: „Es ist einfach faszinierend.“ Brögger setzt noch einen drauf und zeigt den Technik-Plan, einmal der alte Spieltisch, „unten ist das Monster“, also die große Orgel. Zum Erstellen der Schaltskizzen war Brögger gefragt. Konkret wird dann alles nochmal beim Aufbau, wenn es richtig zusammengesetzt wird. „Das ist hochkompliziert“, sagt der Kantor.

Rund 4000 Pfeifen gilt es einzurichten für die beiden Orgeln. Fast alles Gebraucht Pfeifen. Die Technik wird modernst komplett erneuert, mit Speicherkombinationen und jeder Menge Schnickschnack. Und auch in Sachen Brandschutz kommt alles auf den neusten Stand. Wie notwendig das Reparieren, Optimieren ist, das weiß man spätestens, wenn man den Zettel sieht: Schon 2005 wurde vom Orgelstimmer drauf hingewiesen, dass vor allem die kleinen Pfeifen in sehr schlechtem Zustand sind. Je nach Material, aus dem die

INFO

Wie man Klangpate wird

Auf der Website der Marienmusik findet man die Infos zur Klangpatenschaft. Dort kann man die gewünschte Pfeife anklicken, sieht auch, was die Patenschaft kostet und ob Pfeife oder Register noch verfügbar sind. Die Klangpatenschaften laufen über den Förderverein.

Pfeifen sind, wird neu gelötet, wird gesandstrahlt. Um das genauer zu erklären, hat Brögger eine Reihe kleiner Pfeifen aus verschiedenen Materialien vorbereitet. Die, die er auch immer bei Führungen den Kindern demonstriert. „Wenn man die in der Reihenfolge bläst, dann spielt man alle meine Entchen“, freut er sich. „Und wenn man es langsamer macht, dann wird es die ‚Moldau‘“, ergänzt Scherschel-Freudenberger.

Wer in Sachen Orgelarbeiten auf dem neusten Stand sein möchte, der kann auf der Seite marienmusik-neunkirchen.de alles Wissenswerte verfolgen und sieht auch jede Menge Fotos. Das dürfte vor allem die Klangpaten interessieren. Klangpate kann jeder werden: Entweder für ein Register – also 40 Pfeifen, oder eben für eine einzelne Pfeife. Welche, das kann man sich genau aussuchen. „Dann weiß jeder: Meine C2, die erklingt hier und die wurde mithilfe meiner Spende optimiert, repariert, grundsaniert“, erklärt Brögger. Wobei, das macht Scherschel-Freudenberger nochmal klar: Man darf auch einfach so spenden, ohne Klangpate zu sein. Ein Register gibt es übrigens für 100 bis 3000 Euro, eine Pfeife kostet zwischen 50 und 1000. Patenkinder darf man haben, so viele man möchte. Wer mehr als 500 Euro investiert, der wird dann auch noch auf einer Tafel namentlich erwähnt.

430 000 Euro wird die Sanierung der Orgel in St. Marien am Ende gekostet haben. Und weil Brögger weiß, dass es immer mal den ein oder anderen gibt, der denkt, man hätte das Geld auch besser anlegen können, ist ihm wichtig drauf hinzuweisen, dass in den vergangenen 18 Jahren die Pfarrei jährlich rund 15 000 Euro für karitative Zwecke gespendet hat. Auf 39 Jahre gerechnet also über 500 000. „In dieser Zeit wurde hingegen nahezu nichts für die Orgel ausgegeben.“ Es sei wichtig, „das eine zu tun, ohne das andere zu lassen“. Das Karitative laufe ja weiter. Und schließlich sei nach der Profanierungswelle 2015 St. Marien Schwerpunktkirche des pastoralen Raumes. Und ein solches Projekt wie das Orgelbauprojekt sei auch für die Stadt Neunkirchen eine außerordentliche Sache.